

Lipper wollen bei Elektromobilität voraus fahren

Bundes-Umweltminister Dr. Norbert Röttgen sagt seine „politische Unterstützung“ zu

Von Thomas Reineke

Der Kreis und die Region wollen bei der Kombination von Elektromobilität und der Nutzung erneuerbarer Energien eine führende Rolle einnehmen. Das will der Bundes-Umweltminister fördern.

Lemgo. Dr. Norbert Röttgen (CDU) sagte einem Netzwerk aus Kreis, Weltmarktführern wie Weidmüller und Phoenix Contact, der Hochschule OWL und heimischen Stadtwerken gestern Abend auf dem 6. Lippe-Energie-Forum in der Lipperlandhalle seine „politische Unterstützung“ zu. Der Kreis soll nach den Worten des CDU-Bundestagsabgeordneten Cajus Caesar ein Leuchtturm für die Zukunftstechnologien werden. Ausgemachtes Ziel ist, an dem frisch um eine Milliarde Euro erweiterten Fördertopf der Bundesregierung zum Ausbau der Elektromobilität in Deutschland teilzuhaben. „Sie haben beste Chancen, weil sie einen Vorsprung haben. Ich habe die Region als Referenz sehr klar im Kopf“, sagte Röttgen mit Verweis auf das bestehende Netzwerk in Lippe und das bereits sechste Energie-Forum.

Die Mobilität, gespeist durch erneuerbare Energien, sei gerade in ländlichen Regionen von enormer Bedeutung: „Schließlich leben hier etwas mehr Menschen als in den Metropolen, und es wird mehr gefahren“, so der Minister. Laut Landrat Friedel Heuwinkel will der Kreis den Anteil der regenerativen Energien am Stromverbrauch von aktuell 40 Prozent weiter steigern. Musik in den Ohren von Röttgen: „Das ist



Der Umweltminister bestaunt einen modernen Motorroller mit Elektroantrieb: Mit „Segways“ kurvten Norbert Röttgen (rechts) und Cajus Caesar (MdB) erst einige Runden vor der Lipperlandhalle, bevor es zur Podiumsdiskussion ins Foyer ging. FOTO: GERSTENDORF-WELLE

gewaltig für einen Landkreis.“ Und eine doppelt so hohe Quote wie in ganz Deutschland.

Wissenschaftler Prof. Stefan Witte verwies auf die beispielhafte Forschung von Industrie und Hochschule OWL unter dem Dach des Centrum Industrial IT (CIIT). Auf dem Lemgoer Campus werden unter anderem sogenannte „Smart-Grid“-Technologien entwickelt.

Ein Beispiel in einfachen Worten: Rechner in Anlagen zur Energieerzeugung kommunizieren via Internet oder Smartphones mit Verbrauchern in Maschinen aller Art, um beispielsweise dann besonders viel Energie abzurufen, wenn das Netz kaum ausgelastet ist. Diese Technik könnte laut Röttgen auch dann eingesetzt werden, wenn die Windkraftanlagen in

Deutschland mehr Strom produzieren, als aktuell gebraucht wird. Die Hightech-Forschung in Lippe hilft laut Weidmüller-Vorstandsmitglied Harald Vogelsang den Unternehmen dabei, begehrte Fachkräfte in die Region zu holen.

Zum Ende der einstündigen Podiumsdiskussion stellte Röttgen auf Anfrage unmissverständlich klar: Er hält die

Energiewende mit dem Ausstieg aus der Kernkraft für unumkehrbar. „Wenn es Deutschland als Industrienation schafft, seine Energie-Lebensader auf eine neue Basis zu stellen und die Technologieführerschaft zu gewinnen, ist das ein Quantensprung.“

Für diesen Satz gab es gestern Abend besonders viel Applaus von den rund 200 Gästen.